



David J. Peterson

## Living Language Dothraki ★★★★

a.d. Amerikan. Englisch von Stephan Naguschewski

Zauberfeder 2015 • 120 Seiten (+ Audio-CD) • 19,90 •  
978-3-938922-90-3

Living Language Dothraki ist ein Sprachkurs für Dothraki, eine eigens von David J. Peterson für die HBO-Serie *Game of Thrones* entwickelte Sprache. Der Autor hat einen Master-Abschluss in Linguistik und erschafft seit 2000 eigene Sprachen. Damit reiht er sich in die stolze Tradition der Sprachen-Erfinder ein, von denen J. R. R. Tolkien wohl zu den bekanntesten gehört. Petersons anderes Buch, *The Art of Language Invention*, bisher nur auf Englisch erschienen, beschäftigt sich damit, wie man dabei vorgeht. Wer sich für das Thema interessiert, kann auch [conlang.org](http://conlang.org), der Webseite der *Language Creation Society* (auf Englisch), einen Besuch abstatten.

Peterson ist seit 2009 für HBO tätig, nachdem er sich in einem sorgfältigen Auswahlverfahren mit einem 300 Seiten umfassenden Entwurf des Dothraki gegen andere Bewerber durchgesetzt hat.

In einer kurzen Einleitung beschreibt der Autor das Wesen des Dothraki und ordnet es in die Welt von Game of Thrones ein. Er erfindet also nicht nur Grammatik, Vokabeln etc., sondern beachtet auch die historische und kulturelle Dimension der Sprache. Im Lehrbuch wird zunächst auf die Aussprache eingegangen, danach werden einige grundlegende Ausdrücke wie Begrüßungen und Relevantes für den Kampf vorgestellt. Dieser Einschub ist toll, denn er lockert die Struktur des Buches auf und führt zu einem angenehmeren Leseerlebnis, da man einen Vorgeschmack auf die „echte“, lebendige Sprache bekommt und sich nicht erst durch viele Seiten Theorie kämpfen muss. Nachdem die erste Neugier des Lesers befriedigt ist, kommt das – naturgemäß leider immer etwas trockene – große Kapitel zur Grammatik, danach der Wortschatz, sortiert nach verschiedenen Themengebieten, und ein Dialog. Zum Abschluss können im kurzen Übungskapitel die erlangten Kenntnisse getestet werden, Lösungen inklusive.



David J. Peterson hat eine interessante Sprache erschaffen – und dabei auch an die Details gedacht, die das Dothraki zu einer glaubwürdigen Sprache machen, die tatsächlich so existieren könnte. Es gibt z.B. regionale Aussprachevarianten, außerdem verändert der Konsonant „q“, weil er so tief hinten in der Kehle gesprochen wird, die Qualität der nach ihm folgenden Vokale (z.B. a → o). Kultur und Sprache sind überall auf der Welt stark miteinander verbunden. Die Dothraki sind ein kriegerisches Reitervolk und das spiegelt sich in ihrer Sprache wider. „Hash yer dothrae chek?“ bedeutet „Wie geht es dir?“ Die wörtliche Übersetzung lautet aber „Reitest du gut?“ Peterson hat bei der Entwicklung keine Mühe gescheut und eine flektierende Sprache erschaffen – das bedeutet aber auch, dass der Leser sich genauso viel Mühe beim Erlernen geben muss, was abschreckend wirken könnte, besonders, da die Kasus nicht dieselben sind wie im Deutschen. Das macht Dothraki allerdings auch besonders interessant.

Der Stoff wird überwiegend einfach und dem Publikum angemessen erklärt – er ist auch ohne linguistische Vorkenntnisse verständlich. Nur im Kapitel zur Aussprache steht, man solle das „k“ nicht aspirieren (S. 13). Es ist fraglich, ob Nicht-Linguisten verstehen, was damit gemeint ist, dies ist aber ein Einzelfall. Dem Lehrbuch ist eine CD mit Audioaufnahmen bester Qualität beigelegt, auf der der Stoff aus den Lektionen vorgelesen wird. Die Kapitel „Grundlegende Ausdrücke“, „Grammatik“ und der Schluss-Dialog werden jeweils auf Dothraki und Deutsch vorgelesen, sodass diese Teile auch ohne Lehrbuch, z.B. unterwegs, genutzt werden können.

Kleinere Sachen sind zu bemängeln. Schade ist, dass die Wörter, deren Betonung von der Regel abweicht, im Buch nicht markiert werden. Stattdessen muss der Leser sie sich durch das aufmerksame Hören der Audioaufnahmen erschließen. Eine alphabetische Vokabelliste wäre ebenfalls schön gewesen, hätte aber wohl den Rahmen des ohnehin knappen Büchleins gesprengt. Was die Struktur der Sprache an sich angeht, finde ich nicht alle Entscheidungen des Autors nachvollziehbar. Ich hätte z.B. erwartet, dass ein für die Dothraki so wichtiges und häufig vorkommendes Verb wie „reiten“ unregelmäßig ist, es wird aber regelmäßig konjugiert. Derartige Entscheidungen sind natürlich eher subjektiv – die Hauptsache ist, dass viel Mühe und sorgfältige Überlegungen hinter der Sprache stecken, was zweifellos der Fall ist.

Das Buch ist für Fans der Serie und der Bücher nur zu empfehlen, aber auch lohnenswert für alle, die Interesse an Sprachen und/oder Linguistik haben. Danke an den Zauberfeder Verlag, dass er sich derartiger Nischenthemen annimmt!